



# blick punkt



## Die Katz' ist aus dem Sack

**Nun ist die Katze aus dem Sack: zwischen dem heutigen Flughafen und unserer Stadt soll eine weitere Landebahn gebaut werden.**

**Jetzt paßt alles zusammen: der Waldtausch - die neuen Abholzungen. Die Methode der FAG ist auch nicht neu - erst einmal wird dementiert. Klar ist, sie lügen wie gedruckt! Sicher ist auch, die CDU-Regierung in Wiesbaden wird die Ausbauinteressen des Kapitals noch besser vertreten, als die Startbahn-Regierung des Herrn Börner. Wer jetzt noch glaubt, wie die hiesige SPD, man dürfe nicht mehr protestieren, der findet sich damit ab, daß unsere Stadt keine lebenswerte Zukunft mehr hat.**

**Wir sagen: Stoppt den Flughafen-Moloch! Schluß mit der Waldvernichtung! Weg mit der US-Air Base!**

Nun roden sie wieder! Wer meinte, nach der riesigen Waldvernichtung durch die Startbahn West würde es Schluß sein mit weiterer Umweltzerstörung in der Region, sieht sich getäuscht. Im Rodungsplan der FAG: zunächst 41 Hektar. Die ersten 23 Hektar werden gerade umgesägt. Ganz schlimm, nun geht es an den schmalen Waldstreifen, der Flughafen und Walldorf trennt. Ist erst diese dünne Membrane zerstört, wird es schlimm in Walldorf-Nord. Bodenlärm, Abgase und Nordwind werden anwachsen. Wie wird es weitergehen?

Wir schrieben darüber. Fünf Milliarden DM (Wer kann sich diese Summe eigentlich vorstellen?) will die FAG in den nächsten 10 Jahren in den Flughafenausbau stecken. Der Moloch wächst weiter! Von 62 Millionen Flugpassagieren, die 1987 auf den elf Flughäfen der BRD gezählt wurden, benutzten 23 Millionen die Drehscheibe Frankfurt. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen erwartet bis zum Ende

dieses Jahrhunderts eine Verdoppelung des Flugverkehrs. Jetzt schon werden auf Rhein-Main 64 Flugbewegungen in der Stunde gezählt. Bis zu 70 Starts und Landungen pro Stunde sind ge-

plant. Von Lärm und Abgasen, von Geländeverbrauch und Naturzerstörung wird dabei heute kaum noch gesprochen. Hauptsache, der Profit stimmt. Gerade hier am Rhein-Main-Flughafen ➔



*„Werden manche Sozialdemokraten erst wach, wenn das Mörfelder Rathaus als Tower eingeweiht wird?“, fragte überspitzt eine hiesige Zeitung. Eine düstere Vision – aber sie beschreibt die Lage. Der Flughafen wächst und wächst, fehlt nur noch der Radar-Turm der Flugsicherung auf dem Rathaus.*

↓ spüren wir: das Kapital realisiert seine Profite vor allem in mächtigen Metropolen. Daß dabei gewaltige ökologische Schäden entstehen und die Lebensqualität in anderen Landesteilen flöten geht, interessiert die kapitalistischen Chefplaner in Vorstandsetagen und Ministerien wenig. Wenn die Profitlogik des Kapitals absoluten Vorrang hat, dann werden die Menschen, die in der Region wohnen, stets hinten angestellt.

Man muß sich dann auch nicht mehr wundern, wenn man jetzt schon von der dritten Landebahn redet, wenn täglich neue Erweiterungspläne bekannt werden und die US-Air Base als heilige Kuh gilt. Dabei ist sicher: Wenn es nicht gelingt, mehr Protest zu entwickeln, dann machen die Herren in den Nadelstreifenanzügen mit uns, was sie wollen. Wir alle sind erneut gefordert!

Rudi Hechler

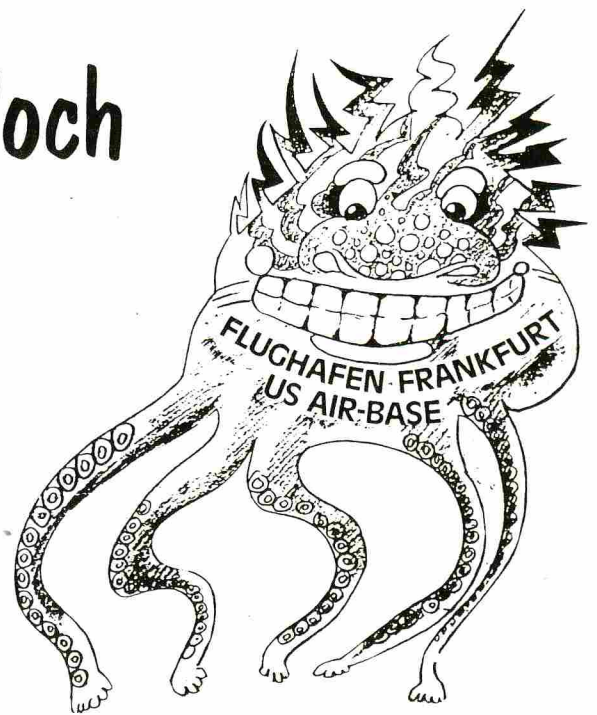
## Man darf nicht alles hinnehmen!

Jahrelang hieß es, die FAG bemüht sich um gute Nachbarschaft mit dem Umland. Die jüngste Entwicklung bestätigt allenfalls das Gegenteil. Vor einiger Zeit wurde bekannt: die FAG will erneut über 40 Hektar Wald roden lassen. Den Wald, den sie jetzt gewerblich nutzen will, befindet sich bereits in ihrem Besitz. Nur, der im Dezember '86 verabschiedete Raumordnungsplan Süd sieht für diese Waldfläche ausdrücklich kein Gewerbegebiet vor. Auch die FAG gab damals eine Walderhaltungsgarantie. Doch man überlegte es sich anders.

Im Frühjahr '87 stellte die FAG „Abweichungsanträge“. Von den Änderungsplänen erfuhren die betroffenen Kommunen erst aus der Presse. Gute Nachbarschaft?

Aber noch etwas Interessantes passierte jetzt: die Genehmigungen, Teilflächen zu roden, wurden in Windeseile erteilt! Und es wird auch schon gerodet. Die ersten 23 Hektar Wald werden gerade umgesägt. Muß man dies eigentlich alles, ohne zu Murren, schlucken?

# Der Moloch frißt wieder!



## Weg mit der Air Base!

Einer der größten Standorte der USA in der Bundesrepublik ist die Air Base. Wäre das 364 ha-Areal zivil zu nutzen, würde der Startbahn-Wald vermutlich noch stehen. 10.000 Soldaten und Zivilbeschäftigte gibt's hier. Täglich landen die Supertransporter C-5 Galaxy und C-141 Starlifter. 500.000 US-Soldaten werden pro Jahr abgefertigt, 66.000 Tonnen Militärgüter jährlich umgeschlagen. Bomben, Raketen, Giftgas – alles geht über diese US-Basis. Die Rhein-Main-Air Base ist Sprungbrett für die Schnellen Eingreifverbände

der USA. Hier gibt es den einzigen US-Luftbetankungstützpunkt in Europa. Von hier werden Waffen in die Spannungsgebiete der Welt transportiert. Aber die Air Base ist nicht nur „Anlandeflugplatz“ (Main Airport of Debarcation), sie ist auch „Kampfbasis“ (Main Operating Base). Das aber funktioniert nur mit der Startbahn West. Und dafür vor allem wurde sie auch rücksichtslos durchgesetzt. Im „Steuerjahr '88“ hat das US-Repräsentantenhaus über 22 Millionen Dollar für Ausbau und Aufrüstung der Air Base bereitgestellt. Notwendig wäre aber gerade jetzt, andere Zeichen zu setzen. Nicht Aufrüstung, sondern Abrüstung der Air Base müßte es heißen! Dann gäbe es auch bessere Bedingungen für den zivilen Flugverkehr. rh



„Der Moloch frißt weiter! Schluß mit der Waldvernichtung! Weg mit der Air Base!“ Mitglieder der DKP bei der ersten Demonstration gegen die erneute Waldrodung.



## Die CDU nicht vergessen!

Der in Groß-Gerau beheimatete Vizelandtagspräsident Georg Sturmosky (CDU), Staatssekretär Gerald Weiß (CDU) und Bundstagsabgeordneter Otto Zink (CDU), beide aus Rüsselsheim, wollen die weitere Entwicklung des Flughafens „vorantreiben“. Schön wäre, wenn sich diese Herren auch einmal so aktiv für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei Opel in Rüsselsheim einsetzen würden. Dort wurden in den letzten 10 Jahren 12.000 Arbeitsplätze vernichtet. Vor Jahren richtete sich der Zorn der gegen die Startbahn West protestierenden Bevölkerung zu Recht vor allem gegen die SPD-geführte Landesregierung. Die CDU wurde damals oft verschont. Es war ein Fehler.

## Hauptsache der Profit stimmt

In diesen Tagen erleben wir gewaltige Kapitalverschiebungen. Ganze Industriezweige werden dichtgemacht, ganze Landstriche veröden. Gleichzeitig investiert man in Zukunftsindustrien. Heute schon gibt es über 2,5 Millionen offizielle Arbeitslose, weitere 1,2 Millionen sind statistisch nicht mehr erfaßt. Namen wie Hattingen und Rheinhausen stehen für die Rücksichtslosigkeit, mit der Kapitalisten mit Menschen umgehen.

Aber auch in unserer Region gibt es solche Beispiele. In Rüsselsheim hat Opel in den vergangenen 10 Jahren 12.000 Arbeitsplätze vernichtet. Weitere 5.000 Arbeitsplätze stehen auf der Kippe. Bei Opel hat man rationalisiert und modernisiert, jetzt kann man Leute entlassen. Der Profit stimmt.

Wenige Kilometer entfernt, wird jetzt auch gewaltig investiert. Fünf Milliarden werden in den Flughafenausbau gesteckt. Man rodet wieder und sagt, damit sichern wir Arbeitsplätze und schaffen den modernen Flughafen. Tatsächlich aber haben viele Arbeitsplätze nichts mit der eigentlichen Abwicklung des Luftverkehrs zu tun.

## Nichts dazugelernt

Nein, sie haben nichts dazugelernt, die hiesigen Sozialdemokraten. Für die neuen Waldrodungen haben sie nur ein Achselzucken. Dagegen protestieren? "Geht nicht - wir wollen doch aus den negativen Schlagzeilen heraus", hieß es auf ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung. Dabei vergessen sie, wer der Stadt ständig die negativen Schlagzeilen auf's Auge drückt. Und noch etwas haben die Sozialdemokraten vergessen: gestern erst, war es doch, als 200 Sozialdemokraten bei uns, aus Protest gegen die Startbahn-

Der Flughafen wurde nämlich zur Drehscheibe der Finanzwelt. Internationale Manager rücken immer näher an den Flughafen heran, um "kostbare" Managerarbeitszeit zu sparen. Dem trägt auch die FAG Rechnung, in dem sie direkt auf dem Flughafen das Frankfurter-Airport-Center mit 47 000 qm Bürofläche erstellt hat. Rings um den Flughafen gibt es 26 Zentrallager der internationalen Computerindustrie. In Frankfurt 400 Banken.

Da gibt es 21% Arbeitslose in Emden, 19% in Passau aber nur knapp 6% im Rhein-Main-Gebiet.

Vergessen darf man dabei nicht: Für jeden Arbeitsplatz der in unserer Region geschaffen wird, gehen 2-3 Arbeitsplätze woanders verloren.

Frankfurt möchte am liebsten mit Tokio, New York und London konkurrieren. Vergessen wird, das dabei ganze Landstriche veröden. Und egal ist den Kapitalbesitzern auch, ob um den Flughafen der Rest des Waldes abgeholzt wird. Hauptsache der Profit stimmt.

Börner-Regierung aus der Partei austraten. Vergessen ist, daß die SPD damals die meisten Stimmen verloren hatte. Eigentlich müßten sie doch jetzt wach werden, wenn erneut gerodet wird. Aber nein, sie erzählen etwas von der "liebesswerten Stadt".

Ist es vielleicht tatsächlich so, wie eine örtliche Zeitung schreibt, daß so mancher Sozialdemokrat befangen ist, weil er am Flughafen arbeitet?

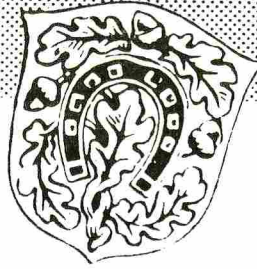
Was nützen "schmucke Ortskerne, wenn die schon schlechte Lebensqualität in der Stadt noch unerträglicher wird", meinte jetzt ein Lokaljournalist. Recht hat er, der Mann.



Erste Protestplakate im bedrohten Waldgebiet am Flughafen.

# VEREINE IN UNSERER STADT

10



## SKV Abteilung Wintersport

Ende des vorigen Jahrhunderts tauchten erstmals aus Norwegen die sonderbaren, „Ski“ genannten, langen Latten – als Hilfsmittel zur Fortbewegung im Schnee – auch in Deutschland auf. Skifahrer wurden anfangs vielfach belächelt.

In unserer schnee- und hügelarmen Gegend verbreitete sich das Skilaufen verhältnismäßig spät. Es waren die Mörfelder Naturfreunde, die als erste bei ihren Fahrten und Wanderungen im Schwarzwald und in den Alpenländern, Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre, diese Sportart kennenlernten. So mancher Mörfelder mag den Kopf geschüttelt haben, als sie mit Skiern auf den Schultern zum Bahnhof stapften, um im Taunus die ersten Abfahrten zu wagen.

Dort traf man sich oft im alten „Naturfreundehaus Oberreifenberg“, am Ausgang der „Heimischen Wiese“ unterhalb des Feldberges, um eine warme Suppe zu sich zu nehmen, sowie Socken über dem in der Mitte stehenden Ofen zu trocknen. Gegen Abend ging es dann wieder den oft vereisten Skiweg über den „Fuchstanz“ bis hinunter nach Kronberg und mit dem Zug zurück. Allzuviel kam man an solchen Tagen nicht zum Skilaufen, denn die Bretter mußten mangels Liften nach jeder Abfahrt wieder hochgetragen werden. Trotzdem hatte man seine Freude an dieser Sportart und war fasziniert von der verzauberten Natur, wenn auch die Ausrüstung sehr spärlich war und man sich noch keine Fahrten in entfernte Skigebiete leisten konnte.

### Skisportler gründen Abteilung

Nach dem letzten Kriege nahm das Interesse an der Ausübung des Wintersports auch in unserer Gegend zu. So manche alten Bretter, noch ohne

Stahlkanten und mit alter Lederriemenbindung, wurden auf dem Dachboden gefunden oder auf dem Schwarzmarkt erstanden.

Schon bald gab es Bemühungen in unserer Gemeinde, einen Skiclub zu gründen. Der Anfang wurde wieder vom Touristenverein „Die Naturfreunde“ unternommen, jedoch wollte die Sache hier nicht so recht in Schwung kommen. Erst im Jahre 1974 war es so weit, als die Aktiven um Georg Küchle, Fritz Bächtle und Jakob Gernandt, im Einvernehmen mit dem Vorstand der SKV, zur Gründung einer neuen Abteilung „Wintersport“ einluden. Der Zuspriech war überraschend: 64 Skisportler kamen zur ersten Zusammenkunft.

Die Abteilung hat sich in den 13 Jahren ihres Bestehens rasant entwickelt und zählt heute 330 Mitglieder, davon 90 über 50jährige. Ca. 30 Mitglieder

sind im jugendlichen Alter bis 20 Jahre. Überwiegend sind es Freunde des Abfahrtraufes (Alpiner Skisport), weniger ist der Ski-Langlauf (Nordisch) in der hiesigen Abteilung verbreitet. Wie wir hörten, sind es etwa 30 Sportler, die sich auf der Loipe bewegen, wovon einige dies als Ausgleich zur Pistenabfahrt betreiben.

### Aktivität das ganze Jahr

Wer glaubt, daß die Skiläufer der SKV im Sommer ihren „Winterschlaf“ halten, hat sich getäuscht. Es ist schon eine rührige Abteilung – daraus resultiert auch die verhältnismäßig hohe Mitgliederzahl. Um möglichst Unfälle und Verletzungen zu vermeiden, bereiten sich die Skisportler mit Begeisterung von Herbst bis Ostern, unter Anleitung von Sportwart Alfred Wilker, auf die, nicht immer ungefährlichen, Abfahrten vor. Die Skigymnastik findet jeden Mittwoch um 20.30 Uhr in der Kurt-Bachmann-Halle statt. Interessenten und Mitmacher sind hier immer gerne gesehen.

Wanderfahrten sowie größere Städtfahrten (bisher nach London, Moskau, Istanbul usw.) und Fahrradtouren werden unternommen. Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. So steigt regelmäßig im Sommer ein Grillfest und im November ein Hüttenabend mit viel Unterhaltung und Spaß. Nicht zu vergessen, der gern von den Frauen besuchte monatliche „Babbelabend“ im Schützenhof, wo sicherlich sehr viele Erinnerungen an vorangegangene



Erlebnisse ausgetauscht werden. Sehr großes Interesse findet auch der jährlich abgehaltene Skimarkt, ganz besonders für Familien mit Kindern, bei dem so manches Paar Schuhe und Skier erstanden oder auch getauscht werden.

### Die Berge nicht vor der Haustür

Leider können die Skiläufer unserer Region ihren Sport nur ausüben, wenn sie größere Anfahrten in Kauf nehmen. So findet bereits im November oder Dezember die erste „Schnuppertour“ statt, gefolgt von der „Weißen Woche“ Ende Januar und größeren Fahrten im März. Zwischendurch startet man auch zu Wochenendfahrten ins nicht allzuweit entfernte Walsertal. Wie uns die Abteilungsvorsitzende Anneliese Geiß berichtete, wird bei diesen Fahrten auch auf die Vervollkommnung der Fahrtechnik Wert gelegt. Unter Anleitung finden in kleineren Gruppen Skikurse statt.

Dennoch meinten in Gesprächen einige Skiclubmitglieder, daß ihrer Meinung nach die sportliche Seite zu kurz komme. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, daß es keine Jugendgruppe innerhalb der Abteilung gibt, die sich ganz automatisch mehr für Wettkämpfe interessieren würde. Auch wurde beklagt, daß sich zu Wenige für den Skilanglauf als sportliche Betätigung interessieren und man meinte, daß hier schon noch, wie bei der Jugend- und Kinderbetreuung, bzw. Anleitung,



Die beiden Pioniere der Mörfelder Skiläufer und Gründungsmitglieder der Abteilung: Georg Küchler (rechts) und Fritz Bächtle.

Nachholbedarf besteht. An Bemühungen von Seiten des Vorstandes hat es bisher nicht gefehlt, sodaß auch diese Wünsche sich eines Tages erfüllen dürften.

Nach all dem Berichteten kann man jedoch erlauben, was von den vielen Helfern, Vorstandsmitgliedern und Übungsleitern geleistet wird. Der „blickpunkt“ möchte den Skiläufern immer genügend Schnee unter den Brettern, viel sportliche Erfolge und Freude bei Geselligkeit wünschen.

Interessenten am Wintersport sind immer willkommen und können sich melden, auch zum Kennenlernen und Mitfahren, bei der 1. und 2. Vorsitzenden der Abteilung Anneliese Geiß, Telefon 22385 und Monika Schluckebier, Telefon 3861.

Heinz Hechler



### Erneut 3,5 Hektar Wald am Langener Badesees gefällt

Von der Ostgrube des Langener Badesees hat man jetzt einen grandiosen Blick auf Europas größte und höchste Müllkippe in Buchschlag. Ein Kahlschlag von 3,5 Hektar hat diese Perspektive eröffnet. Das Baumopfer: 1500 gesunde 140jährige Buchen, Eichen, Fichten, Kiefern. Der Grund der Rodung: Sehring macht weiter Kies aus Kies. Man sieht, in unserer Region wird nicht nur am Flughafen aus Profitgründen Wald vernichtet.



Mit großartigen Leistungen kehrte die F- und E-Jugendmannschaft des SKV von der Kreismeisterschaft im Hallenfußball zurück. Während die E1-Jugend die Vizemeisterschaft errang, gewann die F1 den Titel des Kreismeisters. Unsere Fotos zeigen links die E1-Jugend. Stehend von links: Stefan Karger, Leif Meffert, Donato Iacovelli, Hakan Baris. Unten: Richard Abenza, Thomas Alp, Jan Treber, Franco Ognissanto und Tomiuk Jamin. Rechtes Foto zeigt den Kreismeister der F-Jugend. Stehend von links: Björn Jahnke, Stefan Lottermoser, Matias Gonzalez, Zoran Foustic, Trainer Bernd Konradi. Unten: Matthias Konradi, Sascha Sziegel, Manuel Renz, Vincenzo Verdura und Stefan Boss.

HESSISCHER OSTERMARSCH-AUFRUF '88:

**Atomraketen verschrotten —  
Abrüstung fortsetzen —  
Europa atomwaffenfrei —  
Frieden und Gerechtigkeit in der Dritten Welt!**

Dreißig Jahre nach dem ersten Ostermarsch von Aldermaston nach London ist durch das Mittelstreckenraketen-Abkommen vom 8. Dezember 1987 ein erster Schritt zur atomaren Abrüstung getan worden. Die Friedensbewegung hat zur Durchsetzung des Abkommens einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Abrüstung muß auf allen Gebieten weitergehen, um die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu bannen. Weltweite Abrüstung ist auf allen Gebieten notwendig, um die erforderlichen Mittel freizubekommen und zur Lösung der globalen Probleme der Menschheit:

- Beseitigung des Hungers und der Armut insbesondere in den Ländern der sogenannten Dritten Welt,
- Eindämmung der Umweltzerstörungen, die zur Bedrohung der Menschheit führen,
- Schaffung von Voraussetzungen zur eigenständigen gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Länder der Dritten Welt.

Deshalb fordern wir:

- einen umfassenden Atomwaffenteststopp, die drastische Verringerung der strategischen Atomwaffen bis zu ihrer vollständigen Abschaffung,
- Verzicht auf die Entwicklung und Stationierung von Weltraumwaffen,

**Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen. Ein Zehntel der Energien, ein Bruchteil des Geldes wäre hinreichend, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen und die Katastrophe der Arbeitslosigkeit zu verhindern.**

Albert Einstein, 1932

- die drastische Reduzierung der konventionellen Rüstung,
- die Kürzung der Rüstungshaushalte.

Wir fordern von der Bundesregierung:

- die Vorschläge einer dritten Nulllösung für Atomwaffen kürzerer Reichweite zu unterstützen und einen sofortigen Modernisierungsverzicht bei den Kurzstreckenraketen zu beschließen,
- auf die Stationierung neuer binärer chemischer Waffen zu verzichten und für einen sofortigen Produktionsstopp einzutreten,
- Verankerung des Atomwaffenverzichts im Grundgesetz der Bundesrepublik.

#### Für Abrüstung in Hessen

Die Entwicklung der NATO-Strategie hin zur offensiven Kriegsführungsfähigkeit widerspricht den Interessen unseres Landes. In Hessen ist die Belastung von Bevölkerung und Umwelt durch den Aus- und Neubau militärischer Anlagen und Manöver in den vergangenen Jahren gestiegen. Falls die NATO trotz des ersten Abrüstungsabkommens die Aufrüstung mit neuen Kurzstreckenraketen beschließt, werden diese vor allem auch in unserem Bundesland stationiert werden. In Hessen, beispielsweise im Fulda-Gap, in Hanau, Gießen und Babenhausen sind weiter chemische oder atomare Waffen stationiert.

Der Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen muß bestehen bleiben, um die Chancen für weitere Abrüstung hin zu einem atomwaffenfreien Europa nicht zu zerstören.

- Die Pershing II-Montageanlage von Hausen ist unverzüglich aufzulösen und für eine zivile Nutzung an die Bundesrepublik zurückzugeben.
- Auch die US-Air Base darf nicht weiter als Drehscheibe militärischer Aktivitäten genutzt werden, ihren Ausbau müssen wir verhindern.
- Hessen muß frei werden von atomaren und anderen Massenvernich-

tungswaffen. In diesem Zusammenhang fordern wir einen Bau- und Planungsstopp für sämtliche militärischen Anlagen in unserem Bundesland.

- Stattdessen treten wir ein für entmilitarisierte Zonen, in denen weder Waffen gelagert noch Manöver durchgeführt werden.

(Aus dem hessischen Ostermarsch-Aufruf '88)

## Schreibt dem „blickpunkt“!

# DKPintern

Die DKP Mörfelden hatte Anfang März ihre diesjährige Jahreshauptversammlung. Hauptthema war die Eröffnung des Wahlkampfes zur Kommunalwahl '89.

Die DKP der Gesamtstadt stellt sich das Ziel, wieder ins Stadtparlament einzuziehen. In der Diskussion wurde darauf verwiesen, daß die arbeitenden Menschen in unserer Stadt in der laufenden Legislaturperiode keine konsequenten Vertreter im Kommunalparlament haben.

In der Rechenschaftslegung wurde ausführlich über DKP-Erfolge im außerparlamentarischen Bereich berichtet. So wurde mit Unterschriftssammlungen und Hausbesuchen ein Klima geschaffen, in dem Gebühren nicht erhöht werden konnten. Im Bericht wurde auf zahlreiche Aktionen der örtlichen, aktiven DKP-Gruppe verwiesen, so auf Kultur- und Diskussionsveranstaltungen und die internationale Solidarität der Mörfelder DKP. Allein drei Mitglieder der hiesigen DKP-Gruppe waren bereits als Aufbauhelfer in Nicaragua.

In der Diskussion wurde auf die Arbeitsplatzvernichtungen im Ruhrgebiet und bei Opel verwiesen. Bei einer Sammlung für die Stahlarbeiter in Rheinhausen wurden auf der Jahreshauptversammlung 308 Mark gespendet.

Der Vorstand der DKP-Mörfelden wurde auf sieben Mitglieder erweitert. Gerd Schulmeyer und Friedl Küspert wurden als Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende wiedergewählt.

# Die CDU schlägt zu

Die Schulpolitik wird gründlich zurückgedreht. Auf dem Rücken der Schwächsten, auf dem Rücken von Kindern und Jugendlichen trägt die CDU ihre zynische Politik aus.

- Als erstes, wenige Wochen nach den Landtagswahlen, beseitigten Wallmann und die CDU die Möglichkeiten zu einem landesweiten Ausbau der Förderstufe ... und sie nannten das hämisch „Schulfreiheits“gesetz.
- Nun folgte der zweite große Schlag: ab sofort werden die hessischen Schulkinder wieder aussortiert, werden die Zehnjährigen wieder ausgelassen.

Was seit rund zwanzig Jahren weitgehend – wenn auch leider von der SPD nicht konsequent genug abgesichert – beseitigt war, wird jetzt wieder verbindlich eingeführt:

Die Lehrerinnen und Lehrer in den Grundschulen müssen für alle Kinder im 4. Schuljahr ein Gutachten schreiben.

In diesem Gutachten muß jedes Kind einsortiert werden in eine der Rubriken Hauptschule, Realschule oder Gymnasium.

Eine Empfehlung zugunsten der Förderstufe oder zugunsten einer Gesamtschule dürfen die Lehrerinnen und Lehrer nicht geben.

(Allerdings können die Kinder die Förderstufe oder eine Gesamtschule besuchen, unabhängig von der Festlegung im Gutachten.)

Angeblich soll eine intensive Beratung der Erziehungsberechtigten erfolgen, „möglichst noch vor den Weihnachtsferien“, wie es in einem Brief des Kultusministers an die Eltern heißt.

Das alles soll, wie der Minister in diesem Brief schreibt, „ein Höchstmaß an Gerechtigkeit für alle Schüler sicherstellen“.

Und so sieht das praktisch aus:

Die betroffenen Schülerinnen und Schüler und vor allem ihre Eltern haben zunächst um die Jahreswende herum aus der Zeitung von den Absichten der CDU-Regierung erfahren.

Im Januar erhielten die Kinder den genannten Brief des Ministers.

Solche Eltern, die sich im Januar oder Anfang Februar von sich aus an die Schule wandten, erlebten

- verunsicherte Schulleitungen, denen außer dem Elternbrief nichts bekannt war und die dennoch schon angehalten waren, den Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 „vorzubereiten“;
- verunsicherte Lehrerinnen und Lehrer, die noch keinerlei verwertbare Anweisungen darüber hatten, auf welchen Grundlagen die Gutachten zu erstellen sind und die dennoch schon mit den Eltern darüber sprechen mußten.
- Doch die eigentlichen Opfer der CDU-Schulpolitik sind die zehnjährigen Kinder. Über deren Schicksal wird hier mit brachialer Gewalt eine Entscheidung getroffen, die in unzähligen Familien Sorge, Unsicherheit und Angst auslöst.

Das ist die Schulpolitik der CDU. Rücksichtslos, auf Auslese bedacht, undemokratisch. Schulpolitik für die Kinder der Reichen. Politik gegen die weitaus überwiegende Mehrzahl der Kinder und Eltern.

Nicht vergessen: Auch die CDU kandidiert in Mörfelden-Walldorf zur Kommunalwahl '89.

Friedl Küspert

Wir stellen fest:

- Es gibt keine seriöse, verlässliche Information für Schüler und Eltern.
- Die direkt Betroffenen werden absichtlich im Unklaren gelassen, in zynischer Weise werden elementare demokratische Regeln mißachtet und verletzt.
- Die Schulleitungen werden hilflos gemacht, sie wissen nicht, wie sie den Eltern beratend helfen sollen.
- Den Lehrerinnen und Lehrern ergeht es noch schlechter: auch sie sind ohne Grundlagen für die angebliche intensive Beratung der Eltern, darüber hinaus sollen sie noch die Gutachten abfassen und sind damit extrem belastet.

## Achtung Eltern!

Auch in diesem Jahr gibt es die Kinderferienfahrt in die DDR: Vom 10. 8. bis 25. 8. Preis: 115,- DM.

Pfingstcamp der Jungen Pioniere.

Vom 21. 5. bis 23. 5. 1988 Mörfelden, Spielplatz „An der Werner-Tanne“

Weitere Auskunft: Telefon 2 42 70 und 14 30.



## Erfolgreiche Jazztanz-Gruppe der SKV

Nachdem die Jazztanz-Gruppe bereits den Hessenmeister im Formationstanz errungen hatte, wurde die Gruppe jetzt bei der „Deutschen Meisterschaft“ in Königswinter Vize-Meister. Ihr umjubelter, fehlerfreier Tanz „Two Tribes“ wurde nur noch von der Formation „Starlights“ aus Duisburg überboten. Der „Deutsche Vize-Meister“ im Bild. Von links nach rechts (stehend): Margit Derra, Susanne Klug, Ina Dammel, Heike Dammel, Ute Wenzel, Simone Scherer, Martina Derra. Sitzend: Martina Hofmann, Karina Geiß, Tanja Zedlitz, Birgit Hohmann, Silke Rettig, Katja Schmädig.



## Ostermarsch '88

Ostersonntag

13.30 Uhr

SKG-Heim

Walldorf

„Wir inspizieren die Air Base!“

(Marsch um die US-Air Base.

Abschlußkundgebung am

Haupteingang.)

17.00 Uhr

Evangelisches Gemeindezentrum

Walldorf

Veranstaltung mit Ekkes Frank

Gemütlicher Tagesausklang mit

Essen und Trinken

Ostermontag

10.15 Uhr

Mörfelden, Dalles

Treffpunkt zum Ostermarsch

nach Frankfurt

Wir fahren gemeinsam nach

Neu Isenburg, Hugentottenhalle

**Abschlußkundgebung**

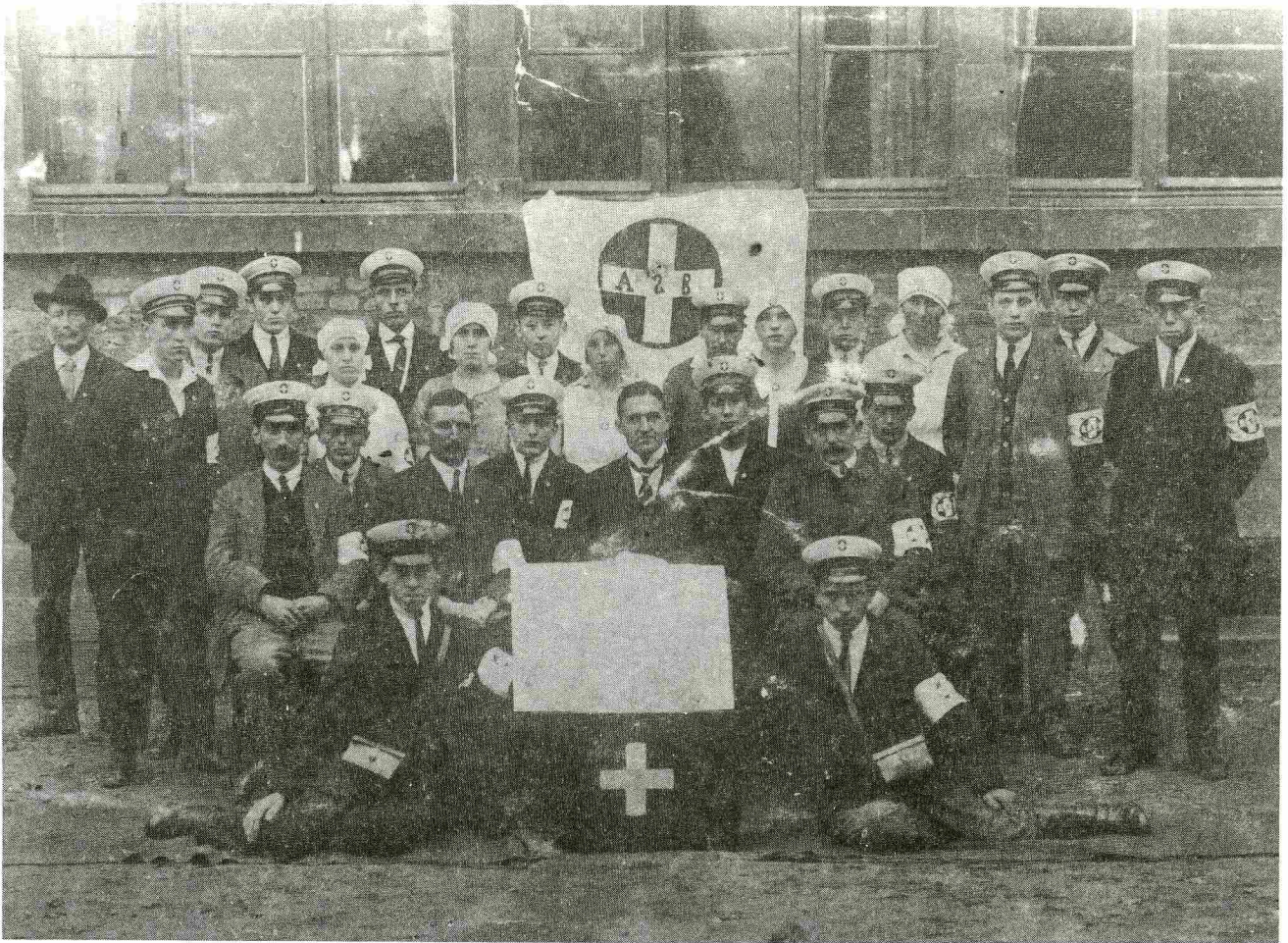
ab 13.00 Uhr

Frankfurt/Main, Paulsplatz

Mit: Robert Jungk, Schriftsteller,

Francois Biot, Dominikanerpa-

ter, Frankreich u.a.



## Mörfelden gestern

*Die aktiven Mitglieder des Arbeiter-Samariter-Bundes Mörfelden (ASB), aufgenommen im Jahre 1926 hinter der Bahnhofsschule, der heutigen Polizeistation.*

*Wie wir in Erfahrung bringen konnten, hatte die Gruppe damals noch keinen Krankenwagen, dafür aber eine überdachte, fahrbare Trage, die damals schon den beachtlichen Preis von 450,- Reichsmark gekostet hatte. Mit dieser Trage mußte man, wenn Verletzte zu transportieren waren, per Packwagen der Eisenbahn, ins nächste Krankenhaus fahren. In der Mitte auf dem Bild befindet sich Dr. Kallinowski (Senior), der lange Zeit in Mörfelden praktizierte und damals allen ASB-Aktiven zur „Erste-Hilfe-Ausbildung“ verhalf. 1933 wurde der ASB, der aus Sozialdemokraten, Kommunisten und Parteilosen bestand, verboten, und die Mitglieder gingen in die Rote-Kreuz-Gruppe über.*